

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Feuilleton Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelschhain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erziehung: Montag, Donnerstag und Sonnabend, abends 8 Uhr Bezugspreis vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg., monatlich 80 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. 60 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Zeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Amtlicher Teil 50 Pfg. Reklamazeile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 61.

Mittwoch, den 21. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Amtliches.

Erste Verteilung von Auslandsmehl.

Da das Auslandsmehl inzwischen eingetroffen ist, soll sofort die erste Verteilung des Auslandsmehles in der nächsten Woche vorgenommen werden. Den Tag der Verteilung und die Verteilungsstellen geben die Gemeindebehörden bekannt. Die Verteilung erfolgt für jede Person über 6 Jahren gegen Abgabe des Abchnittes Mai 1 der laufenden Brotkarte, für Kinder im 5. und 6. Lebensjahre gegen Abgabe der rechten Seite des Stammes der laufenden Kleinkinderbrotkarte, für Kinder im Alter von 2-4 Jahren gegen Abgabe der rechten Seite des Stammes der laufenden Kleinkinderkarte und für Säuglinge gegen Abgabe der linken Seite des Stammes der laufenden Säuglingsbrotkarte.

Die Bekanntmachung vom 9. Mai 1919 über amerikanisches Weizenmehl (Gez. 1027 a) gilt erst für die zweite Verteilung von Auslandsmehl.

Brotstellenbesitzer haben keinen Anspruch auf Auslandsmehl. Auf jede Karte werden 250 g Auslandsmehl zum Preise von 1,11 Mk. verteilt.

Wohnteile von Auslandsmehl können die Bezugsberechtigten die gleiche Menge Inlandsmehl zum Preise von 0,16 Mk. für 250 gr bei den Verteilungsstellen entnehmen.

Grümm, 17. Mai 1919. Gez. 1071 a.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grünna.

Auf die Warenbezugskarten des Bezirksverbandes werden vom 22. bis 26. Mai herausgegeben:

Auf die rote Karte Marke L No. 8
125 g **Graupen** für 11 Pfg. und
250 g **Zuppe** für 48, 50 oder 83 Pfg.
auf die gelbe und graue Karte Marke L No. 5
250 g **Zuppe** für 48, 50 oder 83 Pfg.

Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht.

Gleichzeitig kommen auf die Brotausweis-Bezugskarte Nr. 15 200 g **Auslandsmarmelade** für 104 Pfg. zur Ausgabe.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 21. Mai. Gesetze sind mitzubringen.

Grümm, 17. Mai 1919.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Warenverteilungsstelle: G. N. Köhl.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 22. Mai 1919, abends 7/8 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Trell.

Herings-Verkauf.

In den hiesigen Handelsgeschäften werden **Mittwoch**, den 21. d. M. Salzheringe zum Preise von 65 Pfg. das Stück auf die Marke 23 der Gemeindegeldmischkarten verkauft. Abgegeben werden auf die Karten A 2 Stück, B 3 Stück, C 4 Stück.

Belleferte werden diesmal die Karten
A Nr. 1 bis 240,
B " " 200,
C " " 85.

Die übrigen Karten werden demnächst geliefert.

Naunhof, am 20. Mai 1919.

Der Bürgermeister. Willer. **Der Arbeiterrat.** Thiemann.

Milch-Verkauf.

In den hiesigen Handelsgeschäften wird **Mittwoch**, den 21. d. M. amerikanische Vollmilch in Büchsen, die Büchse für 3 Mk. 30 Pfg. auf den Abschnitt 24 der Gemeindegeldmischkarten verkauft. Abgegeben werden auf sämtliche Karten (A, B, C) je eine Büchse. Kuh- und Ziegenhälter sind ausgeschlossen.

Naunhof, am 20. Mai 1919.

Der Bürgermeister. Willer. **Der Arbeiterrat.** Thiemann.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 3. diesjährigen Schulvorstandsitzung ist über folgendes beraten und Beschluß gefaßt worden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende den als Mitglied gewählten Herrn Dr. Sperling.

- Von der Mitteilung über die 25jährige Ortsjährigkeit des Herrn Organist Geipel nahm man Kenntnis.
- Von einem Dankschreiben der Lehrerschaft für die Neuordnung der Gehaltsbezüge wurde Kenntnis genommen.
- Von der Verbandsversammlung und dem Geschäftsbericht des Landespenkionsverbandes Sächsischer Gemeinden nahm man Kenntnis.
- Der Schulanlagenbeitrag für die auswärtigen, die hiesige Schule besuchenden Kinder wurde von Ostern 1919 ab auf 75 Mk. jährlich festgelegt.
- Zur Befreiung der Argesaufwände, insbesondere der Befoldungszulagen soll ein vorübergehendes Darlehen von 20 000 Mk. ausgenommen werden.
- Von den Eingaben des Vorstandes des Vereins Sächsischer Schuldirektoren und des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins über die Schulaufsicht nahm man Kenntnis. Es sollen Druckstücke herbeigezogen und den Schulvorstandsmitgliedern zugestellt werden.
- Der Schulvorstand ist der Meinung, daß die Lehrstunden der Fortbildungsschule, die jetzt als Ueberstunden erteilt werden, als Ueberstunden zu befestigen sind. Es soll versucht werden, bei der Oberbehörde dahin zu wirken, daß die Fortbildungsschulstunden in die Pflichtstunden der Volksschule eingerechnet werden.
- Der Schulvorstand sprach sich dahin aus, daß der Volksschulunterricht wieder eingerichtet wird und daß er dem Volksschulunterricht mit angegliedert werden soll. Der Unterricht soll schulgeldfrei und nur für die beschäftigten Kinder bestimmt sein.
- Von den Erläuterungen, des Herrn Schuldirektors wegen Einführung der Mädchenfortbildungsschule nahm man Kenntnis. Die Sache soll einstweilen ruhen.
- Der Gehalt des Schuldirektors wurde so festgelegt, wie er für die Lehrerschaft beträgt. Der jetzige Inhaber der Stelle erhält aber außerdem eine pensionsfähige Stellenzulage von 2 000 Mk. jährlich.
- Ein sich wegen der Befoldungsverhältnisse nötig machender Nachtrag zur Schulordnung wurde genehmigt.
- Ueber eine Anzahl Gesuche um Befreiung vom Besuche des Fortbildungsschulunterrichts wurde Entscheidung gefaßt.
- Die Aufnahme mehrerer Schüler aus Erdmannshain und Köhra wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.
- Die Einstufung an der alten Schule soll ausgeschrieben und durch den hiesigen Bauauschuß vergeben werden.

Naunhof, am 20. Mai 1919.

Der Schulvorstand. Willer.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4%.
Übertagungen durch unser Postcheckkonto Leipzig No. 10 783 spesenfrei. — Goschaltzeit 10—1 Uhr.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Nachträglich wird ein Erlaß Hindenburgs bekannt, wonin dieser zum Weiterkämpfen auffordert.
- Graf Brockdorf-Ranhou hat eine Reihe weiterer Noten an die Entente gerichtet, darunter auch eine über das Saargebiet.
- Nach dem Friedensvertrag für die Türkei wird diese fast reiflos aufgeteilt.
- Im besetzten Gebiet sind alle Zentrumsversammlungen verboten worden.
- Die Polen haben den Vormarsch gegen die Ukraine angetreten.
- In Frankreich kennt man auch jetzt noch nicht den Inhalt des Friedensvertrages.
- Die Engländer haben die Gründung einer Handelskammer in Köln beschlossen.
- Eines der drei in Amerika zum Europa-Fluge aufgelegten Flugzeuge ist auf den Korean gelandet und von dort nach Alaska weitergefliegen.

Leben und Sterben.

Das Nachrichtengefühl der Herren in Paris hat sich nachgerade bis zum Unmächtdünkel gesteigert. Sie fühlen sich als die Herren über Leben und Tod ganzer Völker. Ein Feberzug von ihnen, und was Jahrhunderte aufgebaut haben, soll in Staub und Asche zerfallen. Wogegen Nationen, die durch Jahrzehnte immer nur den einen Nachweis geführt haben, daß sie nicht imstande sind, sich selbst zu regieren, jetzt, von Entente Gnaden, sogar dazu befähigt sein sollen, über Millionen fremder Volksgenossen das Szepter zu schwingen. Die alten Griechen sprachen

in solchen Fällen von Hydrie, von Übermut, der den Born der Götter herausfordert und von ihnen durch ein fürchterliches Strafgericht heimgeführt werde. Was jetzt alles von den Pariser Staatsmännern verbrochen wird, das wird von den Schicksals Mächten schwerlich ausgehten werden.

Da ist — oder vielmehr: da war die Türkei ein Staat, der nach wechselvoller Geschichte seine Aufgabe darin erblickte, die mohammedanischen Völkerschaften des nahen Ostens zusammenzufassen, ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen und ihnen wirtschaftlich und politisch nach Möglichkeit ein Eigenleben zu sichern. Was nicht zu ihm gehörte, war im Laufe der Zeit ausgeschieden worden, Griechen, Bulgaren, Rumänen hatten sich selbständig gemacht, und die Türken konnten nunmehr keinen anderen Ehrgeiz, als die Grenzschutz zu halten zwischen Orient und Occident und sich von den vorgeschrittenen Völkern Europas bei der Lösung großer Kulturaufgaben helfen zu lassen. Aber selbst dieses bescheidene Programm begegnete auf allen Seiten eifersüchtigem Mißtrauen. England und Rußland hatten nun einmal ihr Auge auf Konstantinopel geworfen, das lange Zeit als Bankrottel zwischen ihnen lag. Sobald aber die Gefahr auftauchte, daß die Türken genügend erstarben könnten, um den rechtmäßigen Besitz ihrer Hauptstadt gegen jedermann verteidigen zu können, fanden die beiden Nebenbuhler sich zusammen, und mit diesem Augenblick nahm die berühmte orientalische Frage, vor der schon unsere Väter sich immer zu befreiigen pflanzten, erst eigentlich ihr gefährliches Aussehen an. Heute kann England über seinen russischen Konkurrenten zur Lageordnung übergeben, und die beiden mittel-europäischen Kaiserreiche existieren nicht mehr. Also wird auch mit der Türkei ganze Arbeit gemacht. Selbst ihr asiatischer Besitz wird aufgeteilt — aber um Himmels willen nicht etwa aus Ländereien, nein, einzig und allein um den armen Völkerschaften in Armenien und Mesopotamien, in Syrien und Palästina zu Hilfe zu kommen, aus Christenpflicht loszulassen, der man sich nicht entschließen kann, nachdem nun einmal die Sultanherrschaft in Trümmer gegangen ist. Wie die Raubtiere haben sich italienische, griechische, englische, französische Landungstruppen auf Smyrna gestürzt, womit das Signal für die Resterverteilung des ehemaligen Osmanenreiches gegeben ist. Man schlägt damit zwar dem eigenen Waffenstillstandsvertrage mit der Türkei nicht übel ins Gesicht, aber auf einen Wortbruch mehr oder weniger kommt es den Weltverteilern schon gar nicht mehr an. Es ist ja niemand mehr da, der sie zur Verantwortung, gefahrlos denn zur Rechenschaft stehen könnte — und die Scham ist bei ihnen schon längst zu den Hunden entflohen. Konstantinopel kommt in die gemeinsame Verwaltung des Völkerbundes oder seiner drei Hauptträger: England, Frankreich und Amerika, damit ist die Sache erledigt. Weder die Türkei wird gefragt noch die Türken — das Volk soll sich hinlegen zum Sterben, es hat ohnedies schon länger gelebt als die Entente es für nützlich hielt. „Wah da, der Landvogt kommt!“

Dafür soll Deutsch-Osterreich nicht ganz und gar verdrängt werden. „Aur“ in Südtirol, in Böhmen und Mähren, in Betsu, kann sollen ein paar Millionen Deutsche an fremde Nationen verschauert werden, der Rest aber soll weiter am Leben bleiben — er braucht nur seine völkische Seele zu verkaufen. Für ein paar Silberlinge, versteht sich, die von Herrn Wenemencu und seinen Säckelmeistern schon bereit gelegt sind. Walauteile, Kredite, alles können die guten Wiener bekommen, nur eines dürfen sie nicht, unter keinen Umständen: dorthin gehen, wohnen ihr Herr sie zieht, nach Deutschland. Sie müssen selbständig bleiben, unabhängig, absolut unabhängig, für eine andere Lösung ihrer Zukunftsfrage sind die Weltmächte nicht zu haben. Sie können ja nicht ruhig schlafen bei dem Gedanken, ob Wien und Berlin sich auch wirklich gut miteinander vertragen würden, während das selbständige Deutsch-Osterreich, von Tschechen, Italienern, Südslawen und Rumänen, also lauter deren guten Freunden umgeben, so sicher leben und atmen könnte wie in Abraham's Schoß. Schade nur, daß die Deutsch-Osterreicher selber das nicht einsehen wollen, daß sie nur den einen Wunsch haben, zu ihren Blutsbrüdern in Deutschland zu kommen, zu denen sie von Gottes- und Rechtswegen gehören. Leben oder sterben, sie haben die Wahl.

Und das deutsche Volk, steht es nicht vor der gleichen, schicksalsschweren Entscheidung? Wird es in dieser fürchterlichen Stunde den richtigen Weg zu finden wissen, der allein ihm die Möglichkeit offen hält, sich noch einmal der tödlichen Umklammerung seiner Feinde zu entwinden? Werden wir es fertig bringen, mit unserer Seele Freiheit und Ehre zu verkaufen, nur um für alle Ewigkeit unter der Buchtrute der Entente leben zu können? Diesen letzten, die'n größten Triumph dürfen wir den Halbgoßtern von Paris nicht bereiten. Sonst hätten wir das Necht verwirkt, die Strafe der Götter auf ihr völkermordendes Tun herabzulassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Gesetzlicher Schutz der Reingärten.** Die Reichsregierung hat sich entschlossen, den Schutz des Reingartenweins auf erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen, und